



Geburt des hl. Johannes des Täufers

24. Juni

Lesejahr ABC

Evangelium: Lk 1,57-66.80

1. Einführung (kann auch vor dem Evangelium vorgetragen werden)

Der Evangelist Lukas verwebt in seiner Kindheitsgeschichte am Anfang des Evangeliums die Herkunftsgeschichte Jesu mit derjenigen Johannes des Täufers. „Was wird wohl aus diesem Kind werden?“ fragen sich die Menschen um ihn herum. Die Antwort gibt sein Name: Johannes – Gott ist gnädig. Später wird erzählt, dass er als Prophet auf den hinweist, der kommen soll. Der Evangelist Lukas verdeutlicht, wer das ist: In Jesus Christus ist diese Gnade Gottes endgültig sichtbar geworden.

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Der Text im Zusammenhang: Einordnung, Textumfang

Es lohnt, zur Vorbereitung auf dieses Evangelium die ersten beiden Kapitel des Lukasevangeliums insgesamt zu lesen, um auf die vielfältigen Verknüpfungen zwischen den beiden Geburtseignissen Johannes' und Jesu zu entdecken. Auf die Verkündigung der Geburt des Johannes (1,5-23) folgt die Verkündigung der Geburt Jesu „im dritten Monat“ der Schwangerschaft Elisabets (1,26-38). Für beide Frauen, Elisabet und Maria, „kam die Zeit der Niederkunft“ (1,57; 2,6). Nachbarn besuchen die Eltern des Johannes, zu Maria und Josef kommen die Hirten aus „jener Gegend“ (1,58; 2,15-20). Beide Kinder werden beschnitten (1,59-66; 2,21), beider Namen ist vom ankündigenden Engel genannt worden (1,13.31). Dem Lobpreis des Zacharias steht der Lobpreis Simeons und Hannas gegenüber (1,67-79; 2,25-38). Beide wachsen schließlich im Verborgenen auf (1,8; 2,39-40.51-52). Beim Besuch Marias bei Elisabet begegnen sich nicht nur zwei werdende Mütter, sondern auch die ungeborenen Kinder (1,39-56).

In der Leseordnung ist der Lobgesang des Zacharias, das Benedictus, nicht vorgesehen. Es ist aber sinnvoll, es ebenfalls vorzutragen, denn dieser neutestamentliche Psalm führt aus, welche Bedeutung Johannes in und für die Geschichte des Heils hat (unten ist der Text in eckigen Klammern abgedruckt). Sein Vater Zacharias hat gemeinsam mit der Mutter Elisabet den Namen des Kindes durchgesetzt. Die Sprache wird ihm wieder geschenkt, und er gebraucht seine Stimme, um Gott zu preisen und sein Kind zu segnen.



b. Betonen

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas

- 57** Für **Elisabet** kam die Zeit der **Niederkunft**,
und sie brachte einen **Sohn** zur Welt.
- 58** Ihre Nachbarn und Verwandten **hörten**,
welch großes **Erbarmen** der Herr ihr erwiesen hatte,
und **freuten** sich **mit** ihr.
- 59** Am **achten Tag** kamen sie zur **Beschneidung** des Kindes
und wollten ihm den **Namen** seines Vaters **Zacharias** geben.
- 60** Seine **Mutter** aber **widersprach** ihnen
und sagte: **Nein**, er soll **Johannes** heißen.
- 61** Sie antworteten ihr:
Es gibt doch **niemand** in deiner **Verwandtschaft**, der **so** heißt.
- 62** Da **fragten** sie seinen **Vater** durch **Zeichen**,
welchen **Namen** das **Kind** haben solle.
- 63** Er **verlangte** ein Schreiftäfelchen
und schrieb zum **Erstaunen aller** darauf:
Sein **Name** ist **Johannes**.
- 64** Im **gleichen Augenblick**
konnte er **Mund** und **Zunge** wieder gebrauchen,
und er **redete** und **pries Gott**.
- 65** Und **alle**, die in jener **Gegend** wohnten, **erschrakten**,
und man **sprach** von all diesen Dingen
im **ganzen Bergland** von Judäa.
- 66** **Alle**, die davon **hörten**, machten sich **Gedanken** darüber
und sagten: Was **wird wohl** aus diesem **Kind** werden?
Denn es war **deutlich**,
dass die Hand des **Herrn mit ihm** war.
- [**67** Sein Vater **Zacharias** wurde vom Heiligen **Geist** erfüllt
und begann **prophetisch** zu reden:
- 68** **Gepriesen** sei der **Herr**, der Gott **Israels**!
Denn er hat sein Volk **besucht** und ihm **Erlösung** geschaffen;
- 69** er hat uns einen **starken Retter** erweckt
im **Hause** seines Knechtes **David**.
- 70** **So** hat er **verheißen** von **alters** her
durch den **Mund** seiner heiligen **Propheten**.
- 71** Er hat uns **errettet** vor unseren Feinden
und aus der Hand **aller**, die uns **hassen**;
- 72** er hat das **Erbarmen** mit den **Vätern** an uns vollendet
und an seinen heiligen **Bund** gedacht,



- 73 an den **Eid**, den er unserm Vater **Abraham** geschworen hat;
74 er hat uns **geschenkt**, dass wir, aus Feindeshand **befreit**,
ihm **furchtlos dienen**
75 in **Heiligkeit** und **Gerechtigkeit**
vor seinem **Angesicht all** unsre **Tage**.
76 Und **du, Kind**, wirst **Prophet** des **Höchsten** heißen;
denn du wirst dem Herrn **vorangehen** und ihm den **Weg bereiten**.
77 Du wirst sein **Volk** mit der Erfahrung des **Heils beschenken**
in der **Vergebung der Sünden**.
78 Durch die **barmherzige Liebe** unseres **Gottes**
wird uns **besuchen** das **aufstrahlende Licht** aus der **Höhe**,
79 um allen zu **leuchten**, die in **Finsternis** sitzen und im Schatten des **Todes**,
und unsre **Schritte** zu **lenken** auf den Weg des **Friedens**.]
- 80 Das **Kind** wuchs **heran**
und sein **Geist** wurde **stark**.
Und **Johannes** lebte in der **Wüste**
bis zu **dem Tag**,
an dem er den **Auftrag** erhielt, in **Israel aufzutreten**.

c. Stimmung, Modulation

Es ist eine Geschichte zum Freuen: Ein Kind kommt auf die Welt, obwohl die Eltern nicht mehr damit rechnen konnten. Es ist eine Geschichte mit Widerständen – das Kind bekommt einen „eigenen“ Namen, für den es in der Familie noch kein Beispiel gibt. Die Mutter und der Vater setzen sich gegen Nachbarn und Verwandte durch. Der Vater, der seit der Ankündigung der Geburt seines Sohnes durch einen Engel stumm ist, kann wieder sprechen, nachdem er den Auftrag des Engels zur Namensgebung erfüllt hat. Er sprudelt schier über, voll des Lobes für Gott. Das Kind wird die großen Hoffnungen, die in es gesetzt werden, erfüllen.

3. Textauslegung

Mit der Geburt des Johannes erweitert sich die Reihe der Erfüllungen des Wortes Gabriels schnell:

- die Geburt des Sohnes Elisabets (1,57 < 1,13)
- die Freude der Nachbarn (1,58 < 1,14)
- die Namensgebung „Johannes“ durch Zacharias (1,63 < 1,13).

Lukas unterstreicht immer wieder, wie die Worte des Engels in Erfüllung gehen. Langsam lernt der Leser, dass die Worte des Herrn – durch Gabriel vermittelt – zuverlässig sind, auch wenn bewusst oder unbewusst Widerstand dagegen geleistet wird.

So ist es mit der Namensgebung des Kindes. Elisabet und Zacharias müssen sich gemeinsam gegen den Willen der Familie durchsetzen. Als Zacharias seine väterliche Autorität ausübt und sich gleichzeitig aktiv an der Verwirklichung des Planes Gottes beteiligt, kann er wieder sprechen. Deswegen kann er endlich Gott loben und den Segen aussprechen, was nicht möglich war, als er stumm aus dem Tempel kam (Lk 1,22).

Hier hören wir noch einmal eine Erinnerung an die Geschichte Daniels. Nach Dan 10 verlor Daniel seine Kräfte vor der Vision des Engelfürsten Michael. Nach V. 15 schwieg er; nach V.



16 wurden seine Lippen von etwas, das einer Menschenhand ähnlich war, berührt; und er öffnete seinen Mund und sprach.

Wir sehen also: Lukas gebraucht wie schon vorher Elemente aus dem AT und insbesondere aus dem Buch Daniel für die konkrete Gestaltung seiner Erzählung. Furcht, Staunen und Befragung über die Bedeutung dieser Ereignisse und die Zukunft des Kindes prägen nicht nur das Verhalten der Nachbarn und Bewohner der Gegend, sondern auch die Leser und Leserinnen des Lukasevangeliums. In diesem Sinn führt Lukas seine Katechese nicht nur für Theophilus (Lk 1,1) weiter.

(Thomas P. Osborne, Die lebendigste Jesuserzählung. Das Lukasevangelium kommentiert von Thomas P. Osborne und wörtlich übersetzt von Rudolf Pesch u.a., Stuttgart 2009, 28)

Dr. Martina Eschenweck